Kooperationsprogramm Lateinamerika

Wie wir unterstützen

Im Kooperationsprogramm sind alle Projekte von Mission 21 in Lateinamerika gebündelt und auf ein gemeinsames Ziel hin ausgerichtet. Damit wird die Wirkung der einzelnen Projekte verstärkt. Mit Spenden für das Kooperationsprogramm ermöglichen Sie, dass Ihre Spende in jene Projekte in Lateinamerika fliesst, in denen das Geld am dringendsten benötigt wird. Über- oder Unterfinanzierungen werden so vermieden.

Hintergrundinformationen

Im Herzen der Anden engagiert sich Mission 21 in Bolivien und Peru für Menschen am Rande der Gesellschaft. An Orten, an denen die staatliche Fürsorge nur wenig greift, unterhalten unsere Partnerorganisationen Projekte, welche besonders verletzliche soziale Gruppen wie kleinbäuerliche indigene Familien, Frauen und Mädchen nachhaltig stärken und ihnen ein möglichst autonomes Leben in Würde ermöglichen. Partnerorganisationen von Mission 21 sind aber auch in den städtischen Zentren von Bolivien, Costa Rica und Peru tätig, wo sie sich für ein inklusives gesellschaftliches Miteinander starkmachen, das Gendergerechtigkeit fördert und frei von sexualisierter Gewalt sowie Diskriminierung ist.

Programmziele 2025 – 2028

Ernährungssouveränität in den Anden

In den peruanischen und bolivianischen Anden arbeitet unsere Partnerorganisation mit über 6300 quechua- und aymarasprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen.

Im Projekt werden agrarökologische Anbaumethoden gefördert, dank denen die Bäuer*innen die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem schaffen sie dank lokalem Saatgut, Biodünger und selbst angelegten Gewächshäusern neue Ernährungssysteme, die dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt.

Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit

Der Titicacasee befindet sich in einer schweren Krise, welche die Wasserversorgung von fast drei Millionen Menschen in Bolivien und Peru gefährdet. Neben der

Lateinamerika

- rund 650 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner
- 34% leben in Armut (2021)
- 800 indigene Völker, auf 55 Millionen Einwohner*innen verteilt, die 560 Sprachen sprechen (2020)

Gesamtbudget aller Projekte 2026 aktuell

CHF 1’127’000

Danke für Ihre Spende

Unterstützen Sie dieses Projekt für Kooperationsprogramm in Bolivien, Costa Rica, Kontinental, Lateinamerika, Peru.
Herzlichen Dank!
Spenden:
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Mission 21
Missionsstrasse 21
Postfach 270
CH-4009 Basel

Projektdienst
Tel.: +41 61 260 23 37
projektdienst@mission-21.org
www.mission-21.org

Wasserknappheit verschmutzen Abwässer und Abfälle aus Haushalten, Krankenhäusern und teilweise illegalem Bergbau den Titicacasee und seine Zuflüsse. Indigene Frauenorganisationen und Jugendliche organisieren sich und setzen sich für die Rettung ihres heiligen Titicacasees und seiner Zuflüsse ein. Neben binationalen Umweltaktionstagen und Foren werden kreative Aktivitäten gefördert, die das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein stärken und konkrete Massnahmen seitens der Behörden erwirken.

Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel

Die eingenommenen Spenden kommen Partnern zugute, die mittels ökologischer Landwirtschaft arbeiten. Die Spenden werden laufend für Projekte im Bereich Wassermanagement und Wiederaufforstung eingesetzt.

Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein weit verbreitetes Problem. Unsere Projektpartner setzten sich insbesondere gegen häusliche, sexualisierte und genderbasierte Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTIQ-Community ein. Die Projektorganisationen sind in der Präventionsarbeit sowie in der juristischen und psychosozialen Begleitung von Opfern sexueller und häuslicher Gewalt tätig. Opfer sexueller Gewalt machen die Erfahrung, dass ihre Peiniger selten strafrechtlich verfolgt und bestraft werden. Unsere Partner in Bolivien und Peru arbeiten mit mehrstufigen Strategien daran, dies zu ändern. Ihre Wirkung erzielen sie auch im engen Dialog mit den Behörden.

Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz

Die Bildungsarbeit unserer Partner verbessert die politische und soziale Partizipationsmöglichkeit von Frauen und Jugendlichen im ländlichen Peru. Dank der Projektarbeit wissen indigene Frauen, wie sie sich auf politischer Ebene effizienter für den Schutz des Titicacasees einsetzen und das staatliche Engagement über juristisch verbindliche Wege einfordern können. Ausserdem setzen sich Jugendliche für mehr Umweltschutz ein und fordern ein gesamtgesellschaftliches Engagement zum Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und zum Schutz der gesamten Umwelt.

Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten christlichen Fundamentalismen und autoritären Regierungen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und sozialen Minderheiten sowie für die Sorge und den schonenden Umgang mit der Umwelt ein. Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts des erstarkten politischen Einflusses von konservativen Kirchen wieder aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise in Lateinamerika zu und bieten eine sozialkritische Bibellektüre an, welche eine Gesellschaft der Toleranz, der Menschenrechte und des Dialogs fördert.

Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung

Die Partnerorganisationen erhalten durch gezielte Weiterbildungen Stärkung, damit sie zu Akteur:innen werden, die transparent, effizient und verantwortungsvoll arbeiten. Dadurch fördert Mission 21 ihren Einfluss als Meinungsbildner:innen der

Partner

AETE, Evangelisch-Theologische Bildungsgesellschaft
ALFALIT in Peru
CEDEPAS, Ökumenisches Zentrum für soziale Förderung und Aktion
DEI, Ökumenische Forschungsabteilung
Emaús, Zentrum für Spiritualität
FOCAPACI, Zentrum für Bildung und Ausbildung für Bürgerbeteiligung
FMA, Machaqa Amawta Stiftung
IDECA, Institut für das Studium der andinen Kulturen
UBL, Lateinamerikanische Bibeluniversität
PNS, Plataforma Nacional de Suelos
Fundación Prodiasur
CMP, Centro de la Mujer Peruana Flora Tristán
CBC, Centro Bartolomé de las Casas aus Cusco
SASP, Andenseminar San Pablo

Zivilgesellschaft und schafft starke Institutionen und Leitungspersonen, die nachhaltige Veränderungen herbeiführen können. Im Fokus stehen etwa Workshops zum Thema Artivismus : Bei diesem Ansatz wird die Verbindung von Kunst und sozialer Aktion im öffentlichen Raum als Mittel genutzt, um in einer kreativen und friedlichen Weise auf die Umweltkrise oder die Untergrabung politischer Rechte aufmerksam zu machen. Regelmässige Treffen fordern den Wissensaustausch zu Strategien im Umgang mit genderspezifischer Gewalt an indigenen Frauen und rechtlicher Beratung sowie zu Ansätzen, wie Männer und Jungen positive Männlichkeitsbilder entwickeln können.

Projekte des Kooperationsprogramms

Unsere Projekte in Lateinamerika sind nach Themenbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere Partnerorganisationen mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

400.1020 Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften in Peru und Costa Rica

400.1021 Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern in den Anden

400.1022 Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel

400.1400 Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Lateinamerika

420.1020 Ernährungssouveränität in den Anden

420.1021 Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit

Dieses Projekt wurde von der DEZA mitfinanziert

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA